



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 135-2022
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2022.RRGR.229

Eingereicht am: 14.06.2022

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Martin (Gerolfingen-Täuffelen, Grüne) (Sprecher/in)
Abplanalp (Brienzwiler, SVP)
Rüegsegger (Riggisberg, SVP)
Gerber (Reconvilier, EVP)
Buri (Konolfingen, glp)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Nein 08.09.2022

RRB-Nr.: 1256/2022 vom 30. November 2022
Direktion: Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Ablehnung**

Vernetzung Fachwissen 3+

Der Regierungsrat wird wie folgt beauftragt:

1. Der Regierungsrat sucht eine geeignete Organisationsform, um das Fachwissen über Biodiversität der Bereiche Gartenbau/Privatgärten/Landwirtschaft zu vernetzen.
2. Der Regierungsrat koordiniert Fachwissen und Kurse, wie Weiterbildungsangebote der Gartenbaubranche, Arealpflege, private Angebote und Fachpersonen der Bioterra-Verbände sowie der Landwirtschafts- und Forstwirtschaftsverbände.
3. Der Regierungsrat unterstützt private Initiativen wie die Patenschaften der 3+ Naturtalente und andere Organisationen, um nachhaltig vernetzte Naturflächen zu fördern.
4. Der Regierungsrat veranlasst den Wissenstransfer in die tertiären Gremien der Forschung, der Universitäten und der Wyss Akademie.

Begründung:

Die Gartenbaubranche organisiert selbsttragend eigene Weiterbildungen und Kursangebote, wie zum Beispiel am Oeschberg. Private Talente mit viel Pioniergeist setzen ihr Fachwissen seit Jahrzehnten an Bioterra-Vereinskursen ein. Die Landwirtschaft hat ein riesiges Potenzial von Fachwissen in ihren Reihen.

Zu viele private Flächen wie auch Gewerbeflächen werden nicht fachgerecht gepflegt. Motivation und Fachwissen verbreiten ist die Lösung dafür, dass Flächen optimal für unser aller Gemeinwohl und Gesundheit gepflegt werden. Jede fachgerechte Vernetzung ist zu fördern und trägt zur weiträumigen Stabilität bei. Jedes Öko-Element trägt zur vernetzten Stabilität bei. Privatflächen wie Hausplätze, Gärten, Borde und Bäume, Gewerbeflächen mit Blühstreifen, Hecken und Sträucher sind ideale Elemente der Vernetzung, dazu sind diese Flächen wichtige Vernetzungselemente der produzierenden Landwirtschaft.

Ein wichtiges Ziel dieses Vorstosses ist, die Bevölkerung mit dem Gewerbe und der Landwirtschaft zusammenzuführen, um wertvolles Fachwissen auszutauschen und zu lernen.

Begründung der Dringlichkeit: Viele Flächen von Privateigentümerinnen, Hausverwaltungen und Gewerbe können der gesamten Vernetzung zugeführt werden. Mehr Artenvielfalt und die Reduktion von PSM kann so in jedem 3+ Fachbereich optimiert werden.

Antwort des Regierungsrates

Die Biodiversität in der Schweiz steht unter Druck. Die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel der Arten sind bedroht. Die Biodiversität ist auch von zentraler Bedeutung für die Ernährungssicherheit. Die Landwirtschaft nutzt die biologische Vielfalt und deren Ökosystemleistungen als Ressource für die Produktion von Lebensmitteln und trägt als grösste Flächennutzerin eine besondere Verantwortung für die Biodiversität. Daher hat der Bund spezifische Biodiversitätsziele für die Landwirtschaft festgelegt und unterstützt die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter über Bildung, Beratung und mit Beiträgen bei ihren Bestrebungen zu einer ökologischeren Produktion. Der Kanton stellt den entsprechenden Vollzug sicher und unterstützt die Landwirtschaft aktiv in ihren Bestrebungen.

Das wachsende Siedlungsgebiet wirkt sich durch Fragmentierung und Verlust von naturnahen Lebensräumen negativ auf die Biodiversität aus. Der Siedlungsraum bietet aber auch Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Siedlungen mit naturnahen Grünflächen und vielen Strukturelementen können eine überraschend hohe Biodiversität beherbergen. Mit differenzierten und gut geplanten Massnahmen im Siedlungsgebiet kann die Biodiversität erhalten und gefördert werden. Viele dieser Massnahmen wirken sich auch positiv auf die Lebens- und Wohnqualität aus und dienen der Anpassung an den Klimawandel. In diesem Kontext hat der Regierungsrat unter anderem auch den, vom Grossen Rat anlässlich der Frühlingssession 2020 als Postulat überwiesenen, Vorstoss «Biodiversität – Alle müssen einen Beitrag leisten» (2019.RRGR.207) unterstützt.

Zu Ziffer 1

Der Regierungsrat unterstützt es grundsätzlich, wenn ein Wissensaustausch zwischen verschiedenen Branchen stattfindet. Er stimmt daher mit dem Vorstoss überein, dass sowohl die Landwirtschaft wie auch der Gartenbau viel zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität beitragen können und ein Austausch zwischen den beiden Branchen, trotz sehr unterschiedlichen Ausgangslagen, sehr fruchtbar und zielführend sein kann. Der Regierungsrat sieht seine Rolle dabei jedoch darin, gute Rahmenbedingungen für diesen Austausch zu schaffen und nicht darin, diesen auf privater Initiative beruhenden Austausch direkt zu organisieren und finanziell zu unterstützen.

Zu Ziffer 2

Der Regierungsrat begrüsst private Initiativen, die gerade für das Erreichen von Fortschritten im Bereich der Biodiversität unerlässlich sind, ausdrücklich. Er lehnt es jedoch ab, in die Koordination der Branchenverbände und von privaten Anbietenden von Weiterbildungen einzugreifen.

Die Branche kennt die Bedürfnisse ihrer Mitglieder besser als der Regierungsrat und kann daher auch gezielter die Form und Inhalte der Kurse und Veranstaltungen festlegen. Die Fachexpertinnen und Fachexperten der öffentlichen Verwaltung sind jedoch gerne bereit, Informationen für ein Fachpublikum verfügbar zu machen, sofern dies dem öffentlichen Interesse dient.

In diesem Kontext weist der Regierungsrat auch darauf hin, dass die Bildungs- und Kulturdirektion bereits heute den Wissensaustausch und die Vernetzung zwischen verschiedenen Organisationen und Verbänden zur Förderung und Weitergabe von Fachwissen unterstützt. Die höheren Fachschulen sowie Berufsfachschulen, die ebenfalls Trägerinnen von Angeboten der Weiterbildung und der höheren Berufsbildung sind, koordinieren ihre jeweiligen Angebote. Weiterbildungskurse können sowohl von privaten Trägerschaften wie auch von kantonalen Schulen angeboten werden. Inhalt und Häufigkeit solcher Kurse richten sich nach der Nachfrage seitens eines interessierten Publikums.

Zu Ziffer 3

Die Vernetzung der Lebensräume ist für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität von zentraler Bedeutung. Mit dem Sachplan Biodiversität wurden die dazu notwendigen Massnahmen behördenverbindlich festgelegt. Die Fachabteilung Naturförderung des Amtes für Landwirtschaft und Natur erarbeitet im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt eine Fachplanung für die Ökologische Infrastruktur (ÖI) im Kanton Bern. Diese wird den Flächen- und Handlungsbedarf zur Gewährleistung der Vernetzung detailliert darlegen und bietet damit eine ideale Grundlage für die Koordination der Aktivitäten von Gemeinden und Privaten in diesem Bereich. Der Kanton verfügt jedoch nicht über die Ressourcen, um einzelne private Unternehmen in diesem Bereich herauszusuchen und finanziell zu unterstützen. Hinzu kommt, dass staatliche Eingriffe die in diesem Bereich erwünschten privaten Initiativen lähmen könnten und gegebenenfalls auch zu einer Ungleichbehandlung zwischen berücksichtigten und nicht berücksichtigten Institutionen führen könnte.

Zu Ziffer 4

Der Wissenstransfer zwischen Praxis, Bildung, Beratung und Forschung ist eine zentrale Aufgabe für alle Beteiligten im Wissenssystem. Der Regierungsrat setzt sich für geeignete Rahmenbedingungen zum Wissenstransfer ein und unterhält mit der Universität Bern sowie den Berner Fachhochschulen Leistungsvereinbarungen, die den Wissens- und Technologietransfer explizit vorantreiben und fördern. Die Wyss Academy for Nature verfolgt unter anderem das Ziel, praxisnahes Wissen insbesondere im Umweltbereich zu verstärken. Dafür entwickelt sie Engagement- und Wissensplattformen, um die Erkenntnisse aus der Forschung und der Praxis zusammen zu bringen.

Der Handlungsbedarf im Bereich der Biodiversität ist schweizweit gross. Der Kanton Bern ist mit seinen für dieses komplexe Aufgabengebiet zuständigen Ämtern entsprechend stark gefordert und engagiert, auch um die Ziele und Vorgaben des Bundes zu erfüllen. Vor diesem Hintergrund begrüsst der Regierungsrat auch das im Vorstoss skizzierte private Engagement, das komplementär zu den Anstrengungen der öffentlichen Hand für nötige Fortschritte im Bereich der Biodiversität unerlässlich ist. Er setzt sich für einen zielgerichteten Vollzug und förderliche Rahmenbedingungen ein, erachtet es jedoch nicht als seine Aufgabe, die vielfältigen privaten Initiativen zu koordinieren und finanziell zu unterstützen. Dem Kanton würden auch die dafür nötigen personellen und finanziellen Ressourcen fehlen. Ausserdem könnten staatliche Eingriffe im Sinne der Motion das private Engagement eher hemmen als fördern, was ein unerwünschter Effekt wäre. Aus diesen Gründen lehnt der Regierungsrat die vorliegende Motion ab.

Verteiler

– Grosser Rat